1822. Mit Königlicher Allerhöchster Bewilligung. No. 11.

Mittwochs den 6. Februar.



Correspondent von und für Schlesien.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei zu Liegnitz. (Redacteur: E. Doench.)

Königreich Preußen.

Berlin, den 31. Januar. Der Königl. Dänische außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, Graf von Reventlow, ist von Kiel hier angekommen.

Der Königl. Großbritannische Cabinets-Courier Latchford, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen; der Kaiserlich-Russische Feldjäger, Lieutenant Salonin, ist von London kommend, hier durch nach St. Petersburg gegangen.

(Vom 2. Februar.) Da der Landgerichts-Präsident Graf von Podworowski durch geschwächte Gesundheit verhindert worden ist, das ihm bestimmte Amt eines Posenschen General-Landschafts-Direktors zu übernehmen; so haben Seine Königl. Majestät allergnädigst geruhet, dasselbe dem ehemaligen Herzoglich-Warschauischen Obristen Stanislaus von Poninsky zu übertragen.

Seine Majestät der König haben den bisherigen Banco-Agenten zu Elbing, Stadtrath Schlubach, zum Direktor des Banco-Comtoirs zu Königsberg in Preußen zu ernennen geruhet.

Des Königs Majestät haben dem Banquier Salomon Oppenheim in Köln den Titel eines Oberhof-Agenten beizulegen und das darüber ausgefertigte Patent Allerhöchstselbst zu vollziehen geruht.

Der Kaiserlich-Russische General der Infanterie, Prinz Eugen von Würtemberg, ist von Coswig hier angekommen.

Der Königl. dänische General-Lieutenant, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserlich-Russischen Hofe, Graf von Blome, ist nach St. Petersburg von hier abgegangen.

Deutschland.

Vom Main, den 25. Januar. Die Militair-Angelegenheiten des deutschen Bundes, insofern sie die Stellung der Contingente betreffen, müssen vor Ende kommenden Monats Februar aufs Reine gebracht seyn. Auch an die Stadt Frankfurt ist von Seiten des deutschen Bundestages die Aufforderung ergangen, diesen Gegenstand im Laufe des Februars zu beendigen. Viele Frankfurter Kaufleute haben Aktien von der Elberfelder-Westindischen Handels-Kompagnie übernommen, und man verspricht sich allgemein sehr viel ersprießliches von diesem Unternehmen für den deutschen auswärtigen Handel. — Der Kurfürst von Hessen hat nun auch in den Hauptstädten jeder Provinz, und in den Orten, wo Landgerichte oder Justizämter sind, Polizei-Commissionen angeordnet. — Nach Frankfurter Blättern sollen Griechenfreunde, die sich nach Livorno begeben, dort auf Anweisung des Freiherrn von Dalberg täglich 3½ Paoli (à 3½ Gr.) und Gelegenheit zum Weiterkommen erhalten. Auch aus Marseille sind wieder mehrere

abgegangen. Indessen widerrathen Briefe von dort um so mehr, ohne Geld sich nach Griechenland auf den Weg zu machen, weil die Ausländer dort sich selbst unterhalten müssen. Auch solche, die angestellt werden, befinden sich in peinlicher Lage, indem es den Griechen so sehr an Geld fehlt, daß sie nicht einmal die gelieferten Waffen und Munition den Spekulanten bezahlen können. Durch Frankfurt gingen vor Kurzem 1200 Gewehre nach Marseille für Morea.

(Vom 27. Januar.) Zu München hat die zweite Kammer sich nun constituirt, und Sr. Majestät davon Anzeige gemacht. Das Programm wegen Eröffnung der Stände ist bereits erschienen. Tags zuvor wird ein feierlicher Gottesdienst gehalten, dem auch der Hof beiwohnt. Bei der Eröffnung erhält der Herzog von Leuchtenberg einen besondern Platz. Es entsteht die Frage: ob die Domherren Egger und Abt noch in der Kammer bleiben können? sie waren nämlich als Pfarrer zu Stellvertretern des mit der eigentlichen Seelsorge beschäftigten Klerus gewählt; da sie aber jetzt dem hohen Klerus angehören, der in der Kammer der Reichsräthe seinen Sitz hat, so zweifeln einige an ihrer Zulässigkeit zur zweiten Kammer, ob sie gleich, mit päbstlicher Erlaubniß, ihre Pfarr-Aemter noch beibehalten. — Fürst Kantakuzeno ging neulich durch Stuttgardt, wie man glaubt, nach Rußland. — Die Schnell-Post, die von der Thurn und Taxisschen General-Post-Administration zwischen Frankfurt und Mainz angelegt ist, und tagtäglich hin und her geht, hat den besten Fortgang. Man kommt mit diesen, lediglich für Reisende bestimmten leichten Diligencen, eben so schnell fort, wie mit Extrapost, ohne nöthig zu haben, sich nach Mitreisenden umzusehen und einen eigenen Wagen zu haben. Auch auf dem linken Rheinufer ist das Institut der Schnellposten bereits im Gang, und es soll auch über die Anlegung von ähnlichen zwischen Coblenz und Mainz, und zwischen Frankfurt und Basel, desgleichen von Frankfurt auf der Straße nach Hanau, Aschaffenburg und Würzburg, und auf der nach dem Norden von Deutschland, über Gießen, Marburg und Kassel nach und nach unterhandelt werden. — Bei Emmerich, der letzten Preußischen Stadt am Rhein, ist jetzt eine kleine fliegende Brücke errichtet worden, wodurch die Verbindung zwischen den beiden Rheinufern sehr erleichtert ist. — Die bekannte Insel Meinau im Bodensee, eine großherzoglich Baadensche Domaine, ist gegenwärtig zum Verkauf ausgesetzt. Sie ist eine Viertelstunde lang und eine halbe im Umfange, hat ein schön gemauertes Schloß, viele andere Gebäude und über 100 Jauchart (Morgen Landes) an Grundstücken. — Nach Briefen aus Basel ist der Professor de Wette zum ordentlichen Lehrer der Theologie bei der dortigen Universität berufen worden.

Frankfurt, den 23. Januar. Alle Handelsbriefe aus Wien stimmen darin überein, daß man in der Kaiserstadt an der Donau kaum einen Zweifel mehr an der Erhaltung des Friedens zwischen Rußland und der Türkei hat. Ein berühmter österreichischer Staatsmann soll neuerdings diese Versicherung den bei dem Kurs der österreichischen Effekten am meisten interessirten Wiener Bankieren haben ertheilen lassen.

München, den 26. Januar. Heute ging die Eröffnung der Ständeversammlung unter den in dem Programm beschriebenen Förmlichkeiten, mit dem größten Pomp vor sich. Se. Majestät der König hielten dabei folgende Rede: „Meine Herren Reichsräthe und Abgeordnete! Liebe und getreue Stände des Reichs! Treu der in der Verfassungsurkunde gegebenen Zusicherung — erscheine Ich heute in Ihrer Mitte, mit fester Zuversicht in die Einsichten und den guten Willen der beiden Kammern, um die zweite Periode ihrer verfassungsmäßigen Thätigkeit zu eröffnen. — Es war Meine angelegentlichste Sorge, daß der Zwischenraum von Ihrer ersten bis zur gegenwärtigen Versammlung von Meinen Staatsministern dazu benützt werde, sich vorzüglich mit jenen Gegenständen zu beschäftigen, welche nach den geprüften bisherigen Erfahrungen — theils neue gesetzliche Bestimmungen und Anordnungen, theils eine gesetzliche Nachhülfe, vor Andern anzusprechen geeignet, theils von Ihrer Seite als sach- und zeitgemäße Wünsche zurückgeblieben sind. — Ich habe Ihnen so eben durch die allgemeine Einführung der Landräthe den neuesten Beweis gegeben, wie sehr Mein Bestreben dahin gerichtet ist, den ganzen staatswirthschaftlichen Zustand der verschiedenen Theile Meines Reiches durch unmittelbare Organe kennen zu lernen und diese Kenntniß rein und sicher an Meinen Thron gelangen zu lassen. — Von Meinen Staatsministern werden Ihnen mehrere Gesetzentwürfe vorgelegt werden, welche auf die Wohlfahrt Meines Volkes den wichtigsten Einfluß haben, und wodurch dringenden Beschwerden abgeholfen werden soll. — Sie werden darin Vorschläge zur Erleichterung und Sicherung des Privatkredits, zur Beseitigung mehrerer der Landeskultur und der Industrie entgegenstehenden Hindernisse finden. — Es wird Ihnen der Entwurf eines vollständigen Strafgesetzbuches mitgetheilt werden, welchen die dafür angeordnete Gesetzgebungs-Commission bearbeitet hat. — Ein Gesetzbuch, welches über Leben, Freiheit und Eigenthum, also über die heiligsten Güter der Menschen verfüget, fordert eine öffentliche Prüfung, und dann eine ruhige und zusammenhängende Berathung, welche bei den, in einer ordentlichen Versammlung sich andringenden Gegenständen nicht erwartet werden kann; deshalb behalte ich Mir vor, Meine lieben und getreuen Stände ausschließend für diese und ähnliche größere Gesetzgebungen zu einer außerordentlichen Versamm-

lung zu berufen. — Diese werden sich inzwischen durch die gegenwärtige Mittheilung mit dem Geiste der Gesetzgebung in ihren Grundsätzen und in ihren einzelnen Bestimmungen vertraut machen, um sodann zu einer reifen — der Sache würdigen — Berathung hinreichend vorbereitet erscheinen zu können. — Die verschiedenen Gesetzentwürfe werden Ihnen überall Gelegenheit darbieten, Ihre patriotische Mitwirkung auf eine fruchtbare Weise zu entwickeln. — Was Ich Ihnen in Meiner ersten Rede von Herstellung der kirchlichen Ordnung angekündiget habe, ist in Erfüllung gegangen. — Bei der Vollziehung des mit dem päbstlichen Stuhle abgeschlossenen Konkordats in Beziehung auf die katholische Kirche und ihre Angehörigen — und der Handhabung desselben als Staatsgesetzes — bleiben jedoch die in der Verfassungsurkunde und in den derselben beigefügten Edikten, allen Meinen Unterthanen der verschiedenen in Meinem Reiche gesetzlich bestehenden Glaubensbekenntnisse in Beziehung auf Religion, Kircheneigenthum und kirchliche Einrichtungen — zugesicherten allgemeinen und besonderen Rechte unverletzt erhalten, und Ich werde keine verfassungswidrigen Eingriffe in die jedem Religionstheile garantirten Rechte zulassen. Mein Staatsminister der Finanzen wird Ihnen die in der Verfassung vorgeschriebenen Nachweisungen vorlegen; — es ist mein ernster Wille, daß jede Rechenschaft, welche Ihnen gebührt, mit Offenheit und Klarheit abgelegt werde. Wenn Ihnen in der Verbesserung des Zustandes des Reiches mit Mir Manches zu wünschen übrig bleibt, so werden Sie in den zurückgebliebenen Wirkungen der verflossenen und in den ungünstigen Verhältnissen der gegenwärtigen Zeiten die Ursachen finden; — dabei werden Sie aber auch die Wohlthaten dankbar anerkennen, welche Unser Staat durch seine verfassungsmäßige Regierung, besonders in Beziehung auf den öffentlichen Kredit, wirklich genießet. Mit den Ihnen geäußerten Gesinnungen und Zusicherungen übergebe ich mich dem festen Vertrauen, daß Sie als Männer, — gleich erfüllt von Empfindungen der Ehrfurcht für den Thron, um welchen Sie stehen, wie der Liebe für das Vaterland, für welches Sie hier versammelt sind, — auf dem verfassungsmäßigen Wege Mir entgegen kommen, und so den erhabenen Beruf der Standschaft ehren werden." — Se. Majestät wurden beim Eintritt in den Saal und beim Austritt mit dem lautesten Jubel empfangen.

Leipzig, den 18. Januar. Die Messe ist nun zu Ende, aber so schlecht auch die Neujahrsmessen seit einigen Jahren gewesen sind, so ist die diesmalige doch noch viel schlechter ausgefallen. Von Israeliten waren nur sehr wenige da, und höchstens zwei oder drei Griechen. Die Stockung aller Gewerbe ist zu groß, als daß der Handel nicht auch in hohem Grade darunter leiden sollte, und dieß wird nicht eher anders werden, als bis das Ausland, z. B. England, Portugal, Spanien u. s. w. Deutschland sein Getreide wieder abnimmt; denn wollte man auch ein Sperrsystem einführen, so würde doch der Ackerbau noch fortdauernd sehr leiden, indem Deutschland zum größten Theile ein Ackerbau treibender Staat ist, und mehr Getreide erzeugt, als er braucht. Stände nicht vorzüglich die feine Wolle noch in hohem Preise, so würde die Noth noch größer seyn; kein Pächter würde seinen Pachtzins mehr bezahlen können, und auch die Bauern würden in Kurzem zum Theil außer Stande seyn, ihre Abgaben abzutragen.

Braunschweig. Der Oberst-Lieutenant v. Dörnberg ist hier angekommen, und wird den jüngeren Herzog Wilhelm, zu Ostern nach Göttingen begleiten. Der Professor de Wette ist zu der Prediger-Stelle an der hiesigen Katharinen-Kirche nicht gelangt. Am 2 Januar ward das Steuer-Kollegium im landschaftlichen Hause eröffnet, wo die Ständischen Arbeiten sich ihren Schlußvorträgen in der allgemeinen Versammlung, immer mehr nähern.

Salzburg, den 8. Januar. Gestern trennte sich in Oberdorf von der sogenannten Altacher Leithe plötzlich ein ungeheures Felsstück, und stürzte auf die am Fuße stehenden Häuser. Zwei derselben lagen im Nu zertrümmert. Ein dreijähriges Mädchen verlor dabei das Leben. Ein Fuß des unglücklichen Kindes ragt aus dem ungeheuren Gerölle hervor und Niemand kann die riesenmäßigen Felsmassen aus einander schieben; fünf Personen wurden mehr oder weniger beschädigt. Durch das Zusammenstürzen der Häuser wurden Heerde und Oefen verschoben, und die Trümmer sämmtlicher Gebäude geriethen zuletzt in Brand.

Oesterreich.

Wien, den 22. Januar. Ein Zirkular unserer Regierung kündigt die Verpachtung des Brückenzolls in allen Provinzen, wo derselbe bestehe, an. Auch Juden dürfen zugelassen werden, erhalten aber durch die Pachtung keineswegs die Berechtigung zum Aufenthalt an einem Ort auf dem Lande in Nieder-Oestreich. (Sie sollen also wohl christliche Einnehmer bestellen.) — Zu Rzechow in Gallizien hatten Bauern sich dem Frohndienst und den Steuern, die sie ihrem Gutsherrn schuldig sind, entziehen wollen. Da sie sich auch einem vom Gouverneur der Provinz gegen sie gesandten Bataillon widersetzten, gab dieses Feuer, wodurch drei getödtet, sieben verwundet, und die übrigen zerstreut wurden. — Um unsere Sternwarte mit vollkommeneren Instrumenten zu versehen, versetzte der Kaiser bekanntlich das optische Institut des Hrn. von Reichenbach aus München nach Wien, und einverleibte es dem polytechnischen Institut. Es hat

bereits die trefflichsten Früchte getragen, besonders auch der hiesigen Sternwarte, die z. B. durch die Freigebigkeit des Monarchen ein Aequatorial nach Reichenbachs sinnreicher Erfindung erhalten hat; das schönste und größte Instrument, versichert unsere Hof-Zeitung, welches jetzt auf dem europäischen Kontinent vorhanden ist. Auch ist, um besonders die Trabanten des Saturn und Uranus besser beobachten zu können, ein achromatischer Refraktor von 7 Zoll Oeffnung und 10 Fuß Brennweite, von Frauenhofer gearbeitet, zugesagt. Außerdem hat der Kaiser die Erbauung einer neuen vollkommeneren und dem gegenwärtigen Zustand der Wissenschaften völlig angemessenen Sternwarte bewilligt. — Die in der Moldau und Wallachei befindliche Kriegsmacht der Türken, soll kaum 3000 Mann übersteigen, indem die Besatzungen auf dem Rückmarsch nach der Donau sind. Allein das Volk in der Moldau, das an allen den Umtrieben nicht den mindesten Antheil genommen, ist dennoch sehr zu beklagen, und wird in dem fruchtbaren Lande selbst von Hunger bedroht, indem die Türken alle Lebensmittel nehmen und nach Ibrail schaffen. Auf den Straßen liegen Leichen der Erschlagenen unbeerdigt herum, und dienen den Raubvögeln und Hunden zur Nahrung.

F r a n k r e i c h.

Paris, den 21. Januar. Ein 20jähriger Jüngling zündete neulich in seinem Zimmer eine Menge Lichter an, schnitt sich dann die Adern auf, und erwartete so ruhig sein Ende. Allein die ungewöhnliche Erleuchtung des Zimmers zog Leute herbei, und man hofft ihn noch zu retten. — Ein Weinhändler ließ seinen Schwiegersohn zu sich rufen. Beide geriethen in lebhaften Wortwechsel, in dessen Folge der Vater erst den Sohn, dann sich selbst erschoß. Die Tochter sieht ihrer Entbindung entgegen.

I t a l i e n.

(Vom 14. Januar.) An der adriatischen Küste kamen bei dem schrecklichen Sturm vom 5. November auf 16 gescheiterten Schiffen 500 Seeleute um, und über 300 Hinterlassene, wovon 60 Wittwen und über 100 Waisen, wurden dem völligen Mangel bloß gestellt. Se. Heiligkeit lassen ihnen durch die Legaten von Ancona und Fermo bedeutende Summen austheilen, desgleichen von den Lotterie-Einkünften (im Kirchenstaat großentheils zu milden Zwecken bestimmt) arme Mädchen ausstatten, und zwar mit den doppelten Summen wie gewöhnlich. Auch haben Sie befohlen, durch fromme Hirtenbriefe zu milden Beiträgen und Unterzeichnungen einzuladen. — Aus dem Gefängniß zu Vetralla bei Viterbo brachen am 27. v. M. acht Verurtheilte, wovon vier auf Lebenszeit in Eisen geschlossen, aus, und verbreiteten Entsetzen umher; glücklicherweise hat die Polizei am 31. schon sechs wieder aufgefunden, und soll den beiden andern auf der Spur seyn.

(Vom 19. Januar.) Der Leichnam des zu Pisa verstorbenen Prinzen Clemens von Sachsen wurde im feierlichen Zuge nach Florenz gebracht, und daselbst bis auf fernere Verfügung des Königs von Sachsen in der Kirche des heiligen Lorenz in der landesherrlichen Gruft beigesetzt. — Zu Rom geht man jetzt mit Bauten sehr leicht zu Werke, eine Feuermauer, angebracht im Pallaste Capranice, wurde zum Behufe der Bühne des Theaters Valle durchbrochen, und somit die ganze Last zweier Stockwerke auf einen Bogen gesetzt, welcher, glücklicherweise, vor Eröffnung des Theaters, und bei Nacht mit furchtbarem Krachen zusammenstürzte, und den Boden umher so erschütterte, daß jedermann wähnte, es sey ein tüchtiges Erdbeben gewesen. Zu gleicher Zeit mußten die vor zwölf Jahren neuerbaute Treppe des Pallastes Ficono, und das vor einem Jahre vollendete Gefängniß von Albano, jene Camporeti's, dieses Valadiers Werk, eiligst gestützt werden. — Aus Zante reichen die Nachrichten bis zum 16. December. Die Insel fing an ruhiger zu werden, da die Engländer es für gut befunden haben, die Edelleute, reichen Gutsbesitzer u. sonstigen angesehenen Personen ihrer Waffen nicht zu berauben. Dadurch verloren die Insurgenten ihre Anführer, und mußten ihre Waffen niederlegen. Von dem Kriegs-Gerichte wurden bisher 27 Individuen zum Tode, 35 zur Deportation verurtheilt, 42 wurden freigesprochen, und 8 bis 20 stehen noch in Untersuchung. Von den zum Tode Verurtheilten wurden nur 16 hingerichtet, die andern bei Ankunft des Lord-Ober-Commissairs begnadigt. Letztere werden mit den zur Deportation verurtheilten, auf kleinere wenig bewohnte Inseln vertheilt. Der Lord-Ober-Commissai befand sich auf der Insel Cerigo, wo die Unruhen noch nicht gestillt werden konnten, und wo man mit der größten Strenge gegen die Gefangenen verfährt.

S p a n i e n.

Madrid, den 10. Januar. Endlich hat das Ministerium der öffentlichen Meinung weichen, und von dem so hartnäckig behaupteten Schauplatze abtreten müssen, wie nachfolgende zwei in der heutigen Regierungs-Zeitung erschienene Königl. Dekrete an Don Ramon Lopez Pellegrin zeigen: 1) „Obgleich meine bisherigen Staats-Sekretaire, Don Eusebio Bardaji v. Azara, Minister der äußern Angelegenheiten, Ramon Feliu, Minister des Innern, D. Estanislao Salvador, Minister des Kriegs, und D. Angel Vallejo, interimistischer Finanzminister, mehr als einmal um Entlassung von ihren Stellen Mich auf das dringendste gebeten, so glaubte Ich bisher doch nicht,

diesem ihrem oft widerholten Gesuche willfahren zu dürfen; in Betracht der gegenwärtigen Umstände jedoch nehme Ich ihre Entlassung an, indem Ich erkläre, daß Ich mit ihren wohl geleisteten Diensten, mit ihrer Anhänglichkeit an die Verfassung, mit ihrer Treue gegen Meine Person, und mit ihrem Eifer für das allgemeine Beste, zufrieden bin. Gegeben in Unserm Pallaste, den 8. Januar 1822." — 2) „Nachdem Ich gemäß Dekrets vom heutigen Datum die Entlassung meiner Staatssekretaire und Minister der inneren und äußern Angelegenheiten, des Kriegs und der Finanzen angenommen, so habe Ich beschlossen, daß ihr (D. Ramon Peleg in) einstweilen das erstgenannte Ministerium übernehmen sollt, daß auf gleiche Weise D. Vicente Cano Manuel das Ministerium des Innern, D. Francisco de Paula Escudero jenes des Kriegs, und D. Josef de Imaz das der Finanzen übernehme." — General Alava hatte den empört gewesenen Aragonischen Städten bedeutende Schatzungen auferlegt. — General Campo Verde hat mit seinen Truppen in Sevilla einrücken wollen; da aber Kadix der Stadt Beistand versprach, zog er sich, um Blut zu sparen, zurück. — Die Mißvergnügten scheinen überall hin ausgedehnte Partheien zu haben. Auch hier machten Unteroffiziere und Gemeine des Kavallerie-Regiments Almanza in aller Stille Anstalt, nach Sevilla aufzubrechen. Ein Offizier traf sie beim satteln, wodurch das Unternehmen vereitelt und einige 20 verhaftet wurden. Doch sollen auch Offiziere an dem Plan Theil gehabt haben. Morillo ließ zur Vorsicht die übrigen Truppen unters Gewehr treten. — Die amerikanischen Abgeordneten zu den Kortes hatten 40,000 Piaster zu Tagegeldern mitgebracht. Da diese Summe aufgezehrt ist und der Schatz keine Vorschüsse leisten will, so sahen sich mehrere gezwungen, ihre Habseligkeiten zu verkaufen, um nur den nothdürftigsten Unterhalt zu erlangen. Nun haben sie eine Vorstellung an die Kortes aufgesetzt, worin sie bestimmte Antwort begehren, um auch ihren Entschluß bei den Verhältnissen zwischen Spanien und Amerika nehmen zu können. Man glaubt, daß sie Lust haben sich den neuen Einrichtungen in ihrem Vaterlande zu unterwerfen.

Madrid, den 13. Januar. Der Regulateur zeigt den Fall der vier Minister mit einem bittern Ausfall an: „Gute Neuigkeit! Freuet euch Freunde! Vier Minister sind abgesetzt. Es sind die Herren Feliu, Bardaxi, Salvador und Vallejo. Gott segne sie und erbarme sich ihrer Seele. Wir hoffen indeß, sie sind nur suspendirt, und werden, ehe sie sich ganz zurückziehen dürfen, von den Cortes wegen ihrer Verwaltung zur Verantwortung gezogen werden." Don Joseph Imaz für das Finanzdepartement neu ernannt, hat aber bereits erklärt, daß er die ihm zugedachte Stelle nicht annehme. — Ein Blatt drückt sich so aus: „Herr Imaz hat dem König seine Dimission eingereicht: er hat zu viel Ehre und Vaterlandsliebe, um College von Leuten seyn zu wollen, die von der öffentlichen Meinung verworfen sind. Wer dem König gerathen hat, einen Theil der Minister beizubehalten, ist ein Feind der öffentlichen Ruhe. Die Cortes haben sich gegen alle Minister in Masse ausgesprochen." Man sieht voraus, daß sofort nach Beendigung der Sitzungen der außerordentlichen Cortes, das ganze Ministerium durch Mitglieder derselben neu besetzt werden wird. — Die Parthei der Liberalen bildet entschieden die Mehrzahl der neugewählten Deputirten zu den ordentlichen Cortes, deren Sitzungen Anfangs März beginnen. Man glaubt, daß sie den General Riego zum Präsidenten ernennen werden. — Die neue Anleihe des jetzt abgetretenen Finanzministers wird fast allgemein getadelt, und man glaubt, daß eine Untersuchung über die Abschließungsweise werde angestellt werden. — Die Staatszeitung meldet amtlich, daß Sevilla zum Gehorsam gegen die Regierung zurückgekehrt, und der zum Landeshauptmann daselbst ernannte Hr. Albistu auf Einladung des General Velasco zu Sevilla, am 9. von Cordova abgereiset war, so wie der zum General-Capitain (an des Generals Moreno Daviz Stelle, der resignirt hatte) ernannte Brigadier Don Salv. Sebastian, beide um ihre Stellen anzutreten. Man hoffte, daß Cadix, Murcia Cartagena ꝛc. nun dem guten Beispiele folgen würden. — Man erwartet in Cadix die Ankunft des königlichen Bruders, D. Francisko von Paula, der sich mit unbeschränkten Vollmachten versehen, nach Mexiko einschiffen wird. (?)

Großbritannien.

London, den 17. Januar. Grant, ein 108jähriger Greis, bat den König schriftlich um Hülfe, weil er sich nicht mehr ernähren könne. Obgleich er sich nicht rühmen könne, der älteste Diener Sr. Maj. zu seyn, so sey er wenigstens der älteste der Feinde des Königs; denn er habe 1745 unter den Fahnen des Prätendenten der Schlacht bei Kulloden beigewohnt, die das Haus Hannover auf den Thron befestigt ꝛc. Se. Maj. haben dem Alten eine Pension von 60 Pfd. St. bewilligt, die auf seine 70jährige Tochter fallen soll. Seitdem trinkt Grant abwechselnd die Gesundheit der Stuarts (die ausgestorben sind) und der Braunschweiger. — In Irland trafen zwei Detaschements königl. Truppen, die zwei evangelische Geistliche, welche Friedensrichter sind, begleiteten, bei Nacht auf einander; da sie sich gegenseitig für Rebellen hielten gaben sie Feuer, wodurch der Geistliche Lowe getödtet wurde. — Da man Rennthiere mit glücklichem Erfolg nach dem südlichen Norwegen verpflanzt, so hat Hr. Bullock eine Anzahl dieser Thiere aus Lappland kommen lassen, um sie auf den Hei-

den von Bagschott, die Rennthiermoos in Menge liefern, anzusiedeln. Eine Lappländische Familie, die alle ihre Geräthe mitgebracht, wird die Aufsicht führen. — Die Times stellen das Nordamerikanische Budget als Muster auf, weil die Ausgaben noch nicht viertehalb Mill. Pfd. Sterl. betragen. Hiergegen bemerkt der Courier: Die Vergleichung zwischen den Vereinigten Staaten und Britannien sey so passend, wie die zwischen eines Krämers und eines Pairs. England müsse zur Behauptung seiner Kolonien auch große Heere und große Flotten unterhalten; und wenn es nicht auf die Vortheile der Monarchie Verzicht leisten wolle, auch die Ausgaben für dieselben tragen. Ueberdem bestehe Britannien schon seit Jahrhunderten als Staat, die Verein. St. erst seit 50 Jahren. Dennoch brauche diese junge Republik schon viertehalb Mill. Pfd. Sterl. jährlich, also weit mehr als unsre Monarchie im Jahre 1700. Auch bezahlten die einzelnen Staaten viele Ausgaben, die in England von der Gesammtheit getragen wurden. Ein noch besseres Muster der Sparsamkeit könne übrigens das Budget der Republik St. Marino liefern.

London, den 22. Januar. Freitag Nachmittag kam ein Courier von St. Petersburg mit Depeschen an den Kaiserl. Botschafter an, der sich zu dem Marquis von Londonderry begab, und eine lange Unterhaltung mit demselben hatte. — Die zum Druck beorderten Papiere der letzten Sitzung des Unterhauses betragen 23 Folianten. — Als auf dem Lordmayors-Schmause zu Dublin das Wohl des Marquis von Londonderry ausgebracht wurde, sagte der Marquis von Wellesley, den Toast entgegennehmend: „Lassen Sie mich eine Bezeichnung hinzufügen; unsers ausgemachten und besten Freundes; er ist einer der entschiedensten und besten Freunde Irlands, den ich kenne.“ — Der Lord-Mayor von Dublin, James, derselbe, der den für die katholischen Iren kränkenden Toast bei der Anwesenheit des Königs ausbrachte, ist zum Baronet ernannt; wie es heißt, auf Vermittelung des Marquis Wellesley, der sich vielleicht dem alten Gebrauch beim Antritt der Statthalterschaft, dem Mayor der Hauptstadt eine Auszeichnung zu geben, fügen muß. — Es ist die Meinung des General-Anwaldes und des General-Solicitors eingeholt worden: ob der Lord-Lieutenant von Irland so gut wie vor der Union, der Vicekönig Macht habe, Ritter zu ernennen? Die Antwort ist verneinend ausgefallen. — Herr Bochsa unterhandelte mit Madame Catalani, daß sie in den bevorstehenden Oratorien, welche in dem Coventgarten-Theater gegeben werden, singen möchte. Die Sängerin verlangt für ihre Dienste an 15 bis 20 Abenden die Summe von 3000 Pf. St. (20000 Thlr.) Hr. Bochsa aber hat ihr 2000 Pf. St. angeboten, welche anzunehmen Madame Catalani jedoch nicht für gut befunden.

Türkei.

Konstantinopel, den 24. December. Vor einigen Tagen hat der Großherr sein Lustschloß Beschick-Tasch mit seinem Hofstaate verlassen, und seinen Winter-Palast im Serail wieder bezogen. Man sieht der Entbindung einer seiner Favorit-Sultaninnen stündlich entgegen. — Aus dem Archipelagus hat man Nachricht, daß die Central-Regierung der Moreoten unter Leitung des Fürsten Demetrius Ypsilanti in Argos residirt, und daß einige Einheit in ihr Regierungs-System gebracht ist. — Ali Pascha von Janina hält sich noch, und die Hoffnung, ihn für jetzt bezwingen zu können, ist fast ganz verschwunden. — Ein Theil der hier befindlichen Janitscharen weigert sich beharrlich gegen Morea aufzubrechen, was zu den verschiedensten Gerüchten Anlaß giebt.

Von der Moldauschen Grenze, den 9. Januar. Um den Forderungen des Petersburger Hofes mehr Gewicht zu geben, und zugleich die Unterhandlungen der übrigen europäischen Mächte, jenem Genugthuung zu bewirken, zu unterstützen, erhielten mehrere Corps russischer Truppen den Befehl, am Pruth konzentrirte Stellungen anzunehmen. — Ueber die jenseits des Pruth statt gefundenen Bewegungen der russischen Südarmee erfährt man durch Reisende Folgendes: Vier russische Armeekorps sollen bereits den Dniester passirt haben, wovon zwei unter dem Oberbefehl des Grafen Wittgenstein, das dritte unter Sacken und das vierte unter Yermoloff. Das Hauptquartier des Grafen Wittgenstein sollte von Tulczyn nach Kischenoff verlegt werden, allein anhaltender Regen und Schnee verhindern die Bewegungen dieser übrigens von kriegerischem Muth entflammten Truppenmassen ganz außerordentlich. Der Regen fällt in Strömen, und alle Wege sind grundlos, so daß das schwere Geschütz nicht von der Stelle zu bringen ist. Man hat in diesen Gegenden nie einen ähnlichen Winter erlebt. Aus dem Innern des russischen Reichs rücken immer frische Truppen nach; auch sollen die kaiserlichen Garden seit dem 20. December unter Anführung des General Uwaroff nach Bessarabien auf dem Marsche seyn. (?) Am Dniester wird eine zweite beträchtliche Armee als Reserve aufgestellt, welche zugleich einen Sanitäts-Kordon bilden wird. Man vermuthet, daß im Fall die Russen den Pruth passiren sollten, jedermann zwar vorwärts, aber Niemand mehr, ohne die gewöhnliche Quarantaine gehalten zu haben, rückwärts gelassen werden wird, um die Verbreitung der Pest, welche gewöhnlich im Gefolge der türkischen Armeen ist, zu verhindern. Alle Frauen und Kinder, selbst die Gattinnen der Gouverneure von Chotzim und Bender, haben sich auf diese Nachricht jenseits des Dniesters begeben.

Vermischte Nachrichten.

Die Staats-Zeitung enthält Berichte aus dem Innern des Reichs über den Gesundheitszustand vom Ende December. Nach diesem sind im Allgemeinen bei Erwachsenen die herrschenden Krankheiten rheumatisch-katarrhalische (sogenannte Schleimfieber) gewesen, bei denen sich die Patienten öfters in einem nervösen Zustande befunden haben. Entzündungen des Halses und der Brust waren sehr allgemein. Kinder litten besonders an Husten, Masern, Scharlachfieber und Rötheln. In der Gegend von Köln zeigte sich ein ansteckender Typhus.

Am 12. Januar, wo es vorzüglich ein sehr neblichter Tag war, wurde ein von Templow nach Berlin kommender Reiter an der Mauer des Kirchhofs vor dem Halleschen Thore eine menschliche Gestalt bewegslos sitzend gewahr. Er ritt heran und gewahrte ein Kind. Abgestiegen faßte er es an, fand es aber leblos, und brachte es nun zu dem Todtengräber des Kirchhofes; alle Versuche, es ins Leben zurück zu rufen, waren vergebens; es war höchst wahrscheinlich von der ruchlosen Mutter hier ausgesetzt und dem Tode Preis gegeben worden. Noch sind die Eltern nicht ausgemittelt, das unglückliche Schlachtopfer war sehr gut bekleidet, mit einem schwarzen seidenen Mäntelchen und Schuhen von schwarzem Sammet.

Während des Jahrs 1821 hat sich die Zahl der Einwohner Stettins (mit Ausnahme der im activen Dienst stehenden Militairs) von 22,360 Seelen auf 23,646 vermehrt. Natürliche Pocken haben sich in Folge der Schutzblattern-Impfung seit 1814 gar nicht gezeigt.

Von Wien sollen Kuriere nach Petersburg und Konstantinopel mit Depeschen abgegangen seyn, welche neue Vorschläge von Seiten Oesterreichs und Englands enthalten, um eine Beilegung zu beschleunigen. Nach diesen Vorschlägen sollen Rußland und die Pforte ersucht werden, in eine Art schiedsrichterlichen Ausspruch zu willigen und die endliche Bestimmungen der Bevollmächtigten einzugehen, die ernannt werden würden, über alle streitigen Gegenstände zwischen diesen beiden Mächten endlich zu entscheiden.

Zu Dresden stürzte kürzlich die 21jährige Tochter des Finanz-Sekretair Böhm aus dem 4ten Stockwerk, als sie im Begriff war, etwas ins Fenster zu nehmen, und vom Schwindel befallen wurde, auf den Hof, glücklicher Weise aber in einen Kasten mit Steinkohlen-Asche, so daß sie selbst, ohne Schmerzen zu fühlen, wieder die Treppe hinaufgehen konnte, auf der ihr Vater ihr begegnete.

Ein prächtiger Mantel von Bergschotten-Kostume wird auf ausdrücklichen Befehl des Schahs v. Persien in Edinburg verfertiget.

In England, Schottland und Irland werden gegenwärtig 280 Zeitungen herausgegeben, und zwar in London 57, in den Provinzen von England und Wales 130, in Schottland 31, in Irland 54 und auf den Inseln Jersey und Guernsey 8.

Miscellen.

Bei einem Feuer, welches in Berlin in der Nacht vom 26. zum 27. Januar entstand, rettete der Buchbindergehülfe Ehrhard Reder, mit Gefahr seines eigenen Lebens, seine Wirthin, indem er die vor Schreck besinnungslos Gewordene, auf dem, von Schnee schlüpfrigen Saume des Daches, zum Nachbarhause trug. Der ohnehin arme Reder, der ein braver und geschickter junger Mann ist, verlor durch diese edle That, seine ganzen Habseligkeiten. Reder ist ein geborner Breslauer. Die Haude und Spenersche Zeitung sammelt Beiträge, um dem edlen Manne seinen Verlust zu ersetzen und zu seinem weitern Fortkommen behülflich zu seyn.

Bekanntmachungen.

Verlobungs-Anzeige. Indem wir die Ehre haben, die Verlobung unserer Tochter Ernestine mit dem Herrn von Prosch, Lieutenant im 1sten Ostpreußischen Kürassier-Regiment (Großfürst Constantin), hiermit ergebenst zu melden, empfehlen wir zugleich die Verlobten zu geneigtem Wohlwollen.

Seifersdorf bei Liegnitz, den 3. Februar 1822.

von Schickfus auf Seifersdorf.
von Schickfus geb. von Stosch.

Danksagung. Den edlen Menschenfreunden, die gestern Abend, in fröhlicher Gesellschaft bei dem Hrn. Coffetier Woedke, einer armen, betagten Familie eine so reichliche, als wohlthätige Gabe angedeihen ließen, lohne dafür Gott im Himmel und hienieden.

Liegnitz, den 5. Februar 1822.

Anzeige. Der zu Neu-Warthau gelegene, und dem Dominio Alt-Warthau bei Bunzlau angehörige Sandsteinbruch soll auf den 17. April 1822 wiederum von Johanni c. an gerechnet auf 3 oder 6 Jahre meistbietend verpachtet werden. Cautionsfähige geschickte Steinmetzger und Künstler werden hierdurch eingeladen, sich am oben genannten Tage Vormittags um 9 Uhr in hiesiger Gerichts-Amts-Canzley einzufinden, über ihre Zahlungsfähigkeit sich auszuweisen und zu erwarten daß dem Meist- und Bestbietenden die Benutzung dieses Steinbruchs zugeschlagen werden soll. Die ganz vorzügliche Güte und Feinheit dieses, bis in eine außerordentliche Tiefe

liegenden Steines, ist allgemein bekannt, und ist derselbe unter die vorzüglichsten Sandsteinbrüche des Landes zu rechnen, welches auch hinlänglich die hier gefertigten kunstvollen Baustücke und Denkmäler aller Art beweisen, auch werden diesélben in bedeutend entfernte Gegenden, z. B. ins Großherzogthum Posen, Kalisch rc. transportirt, und sind denen Herren Baumeistern und jedem Kunst- und Sachverständigen gewiß sehr wohl bekannt.

Auch ist das Dominium erböthig, im Fall sich ein Liebhaber finden sollte, dieses ganze Steinlager nebst 22 Morgen urbarem guten Ackerlande, worunter dieser Stein liegt, gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

Die Bedingungen sind jederzeit bei Unterzeichnetem, franco zu erfahren, auch kann der Bruch zu allen Zeiten in Augenschein genommen werden.

Alt-Warthau bei Bunzlau, den 24. Jan. 1822.

Das Reichsgräflich v. Franckenbergsche Wirthschafts-Amt.

Ludewig, Amtmann.

Musik-Unterricht. Unterzeichneter hat sich entschlossen, noch einige Stunden für Guitarre und Violine zu geben, und bittet diejenigen resp. Musikfreunde, welche vielleicht davon Gebrauch machen wollten, sich gütigst nachstehende Adresse zu bemerken.

Liegnitz, den 29. Januar 1822.

Brendel.

Burggasse No. 255. zwei Treppen hoch.

Avertissement.

Allen resp. Kennern und Liebhabern empfehle ich mich mit geschmackvollen sortirten optischen Instrumenten, besonders ehr guten Conservations-Brillen, welche nach Kunst regelmäßig verfertigt, so wie auch mit der neu erfundenen Art Cilinder geschliffenen Gläsern mit acht Ecken verfertigt, die sowohl für Kurzsichtige, als auch für solche Augen, die nicht in der Nähe, sondern nur in der Ferne scharf sehen, von vorzüglichem Nutzen sind.

Diejenige Brille, welche den Augen, je nachdem sie beschaffen sind, am angemessensten und wohlthätigsten ist, wird sogleich nach den Regeln von mir bestimmt, sobald ich nur die Augen mit meinem mathematischen Augenmesser gemessen habe.

Ferner sind zu haben astronomische Telescope, kleine und große achromatische Perspective mit zwei- und dreifachem Objectiv, welche die Sonnenstrahlen verwerfen, Microscope compositum, wie auch Microscope solora, welche mehrere 1000 Mal vergrößern; Camera obscura, wo man einen großen Gegenstand auf einem Viertelbogen aufnehmen kann; Camera clara, Brenn- und Hohlspiegel, mit welchen man viele Experimente durch die Sonne machen kann; Cones et prismata; verschiedene Laternen-Magica, welche kleine auf Glas gemalte Figuren in Lebensgröße an der Wand präsentiren. Auch reparire ich alle schadhafte optische Waaren um einen billigen Preis. Ich bitte um geneigten Zuspruch und verspreche die reelste Bedienung und billige Behandlung.

Mein Logis ist im schwarzen Adler.

G. Joseph, aus Groitzsch bei Leipzig.

Ball-Anzeige. Am 19. Februar c. wird Ball im hiesigen Logen-Gebäude seyn.

Liegnitz, den 5. Februar 1822.

Haus-Verkauf. Ich bin entschlossen mein auf hiesiger Haynauer Gasse, zur Bäckerei eingerichtetes, Haus sub No. 139., worauf ein fünfwöchentliches Brau-Urbar nebst einem kleinen Bruchfleck, aus freier Hand zu verkaufen. Kauflustige belieben sich bis zu Ostern bei mir zu melden.

Liegnitz, den 3. Februar 1822.

Die Bäckerwittwe Küttner.

Zu vermiethen. Auf der Topfgasse in No. 172 eine Treppe hoch vorne heraus ist eine Stube nebst Alcove, und eine Stube zwei Stiegen hoch, mit auch ohne Betten zu vermiethen und zum 1. März oder zu Ostern zu beziehen.

Wohnungs-Anzeige. Im deutschen Hause hieselbst, ist eine Wohnung zu vermiethen und zu Johanni c. zu beziehen, bestehend in 2 Stuben, Alkoven, Kammern und Keller nebst dem dazu gehörigen Handlungs-Gewölbe, welches sich wegen seiner schönen Lage am großen Ringe für Handlungtreibende recht gut eignet, und bisher dazu benutzt worden ist. Liegnitz, den 3. Februar 1822.

Aska.

Geld-Cours von Breslau.

vom 2. Februar 1822.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Stück	Holl. Rand-Ducaten -	—	$97\frac{1}{4}$
dito	Kaiserl. dito - - - -	—	97
100 Rt.	Friedrichsd'or - - - -	—	16
dito	Conventions-Geld - -	—	—
dito	Münze - - - - - - -	$175\frac{2}{3}$	176
dito	Banco-Obligations pt. -	—	82
dito	Staats-Schuld-Scheine -	71	$70\frac{1}{2}$
dito	Holl. Anleihe-Obligat. -	—	—
dito	Lieferungs-Scheine - -	—	85
dito	Tresorscheine - - - -	—	100
150 Fl.	WienerEinlösungs-Scheine	—	$42\frac{1}{2}$
	Pfandbriefe v. 1000 Rt.	$3\frac{5}{6}$	$\frac{1}{2}$
	dito v. 500 Rt. - - -	4	$3\frac{3}{8}$
	dito v. 100 Rt. - - -	—	—